

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1916

215 (14.9.1916)

Durlacher Wochenblatt

(Tageblatt)

Bezugspreis: Vierteljährlich 1 M 30 J.
Im Reichsgebiet 1 M 55 J ohne Bestellgeld.
Einschickungsgebühr: Die viergespaltene Zeile oder deren Raum 9 J, Reklamezeile 20 J.

mit amtlichem Verkündigungsblatt für den
Amtsbezirk Durlach.

Schriftleitung, Druck und Verlag von Adolf Dubs,
Mittelstraße 6, Durlach. — Fernsprecher Nr. 204.
Anzeigen-Akademie bis 10 Uhr vormittags,
größere Anzeigen tags zuvor erbeten.

Nr. 215.

Donnerstag den 14. September 1916.

88. Jahrgang.

Jahrestagskalender des Weltkrieges 1914/15.

15. September 1915.

Französischer Angriffsvorstoß am Hartmannsweilerkopf bricht in unserem Feuer zusammen. — Zusammenbrechen der russischen Offensive in Ostgalizien. Unsere Truppen erreichen südlich der Memel die Sejmara. Schwere, für den Feind erfolglose Kämpfe an allen Teilen der galizischen und wolyhynischen Front.

Der Krieg.

Die bisherigen Ergebnisse der Sommerschlacht. Oberst Egli faßt in den „Basler Nachrichten“ vom 10. September das Ergebnis der großen Offensive der Verbündeten im Westen folgendermaßen zusammen: Der in zehn Kampfwochen von den Engländern und Franzosen erlangte Gewinn ist in der Hauptrichtung von Westen nach Osten und Nordosten

bei Thiepval O, vom Westrand von La Boisselle über Pozieres gegen Bapaume etwa 5 Kilometer, vom Westrand von La Boisselle über Longueval in der Richtung Sinchy etwa 10 Kilometer,

vom Westrand von Fricourt bis in den Raum südlich Combles etwa 12,5 Kilometer, längs der Somme vom Westrand von Frise bis östlich Cléry etwa 6,5 Kilometer, vom Westrand von Bécouincourt bis Barleux etwa 6,5 Kilometer,

vom Westrand von Soyécourt bis Berny etwa 4 Kilometer. Weiter südlich vermindert sich die Breite des von den Franzosen gewonnenen Streifens bis auf 1 Kilometer nordöstlich Ghilly.

Es kann natürlich keine Rede davon sein, daß die Deutschen diesen verhältnismäßig geringen Verlusten eine entscheidende Bedeutung beimessen, namentlich wenn man den Kraftaufwand und die Zeit, sowie den Umstand in Betracht zieht, daß dem englisch-französischen Angriff ein erreichbares Ziel

fehlt, das eine ausschlaggebende Wirkung haben könnte. Auch heute kann weder Bapaume noch Péronne eine solche Bedeutung beigemessen werden. Von einem wirklichen Durchbruch ist gar keine Rede mehr. Da drängt sich ganz von selbst die Frage auf, was denn die Fortsetzung der Schlacht an der Somme und die damit verbundenen Opfer noch für einen Zweck haben können. Gewiß ist es schwer, ein Unternehmen aufzugeben, auf das man große Hoffnungen gesetzt hatte und das anscheinend vorwärts geht. Aber der die deutsche Widerstandskraft vernichtende Sieg ist auf diese Weise nicht zu erzielen. Das ist auch auf Seite der Verbandsmächte zum Teil schon anerkannt worden, wie aus gewissen englischen Pressstimmen geschlossen werden kann.

W.A.B. Amsterdam, 14. Sept. Die „Reuter'sche Teleg.-Ag.“ teilt den Blättern mit, daß sie seit gestern morgen 1/2 1 Uhr keine Telegramme mehr aus London erhalten habe. Auch die amerikanischen Kursnotierungen sind ausgeblieben. Wie die Agentur erfährt, sind auch sonst keine Telegramme aus London eingetroffen, obwohl nach einer Mitteilung des Telegraphenamts die telegraphische Verbindung mit London normal ist.

W.A.B. Rotterdam, 14. Sept. Alle Schiffe in Rotterdam und Maassluis, die klar waren, um nach England auszufahren, haben die Nachricht erhalten, daß ihre Ankunft in englischen Häfen nicht möglich sei.

* Berlin, 14. Sept. Die Ergebnisse der bisherigen 10 Kampftage in der Dobrudscha sind, einem Bericht des „Berl. Lokalanz.“ zufolge, daß Bulgarien jetzt mehr als 10 000 Quadratkilometer rumänischen Bodens besetzt hat, also mehr, als es seinerzeit an Rumänien verloren hat.

* Berlin, 14. Sept. Der im Haupt-

quartiersbericht vom 4. d. M. lobend erwähnte Fliegerleutnant Fahlbusch aus Apolda ist bei Ausübung des Fliegerdienstes tödlich abgestürzt.

W.A.B. Wien, 13. Sept. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz:

Front gegen Rumänien.

Die Lage ist unverändert.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

Die von den Russen gegen unsere Karpathenfront zwischen dem Smotrec (südwestlich Zabie) und der goldenen Bistritz geführten einheitlichen Massenangriffe scheiterten an dem tapferen Widerstand der Verteidiger unter für den Feind überaus schweren Verlusten.

In Ostgalizien keine Ereignisse.

Front des Generalfeldmarschalls

Prinzen Leopold von Bayern.

Außer mäßigem Artillerie- und Minenwerferfeuer nichts von Belang.

Italienischer Kriegsschauplatz.

An der Isonzofront hielt das feindliche Artilleriefeuer an. Zwischen Etich- und Aftachtal ist ziemlich Ruhe eingetreten.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

An der Bojusa zeitweise lebhaftes Geplänkel.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

In der Nacht vom 12. auf den 13. hat ein Seeflugzeuggeschwader Bahnhöfeanlagen und militärische Objekte von Cervignano mit zahlreichen Bomben gut belegt. Zwei große Brände, eine heftige Explosion in einem Objekt und mehrere Volltreffer in den Bahnhöfeanlagen wurden erzielt. Ein anderes Seeflugzeuggeschwader hat in der gleichen Nacht

Senta Wolfsburg.

Roman von Elisabeth Borchart.

(Fortsetzung.)

Sie holte den Brief umständlich aus der Kleidertasche und reichte ihn Senta hin.

„Der liebe gute Junge — er schickte mir einen Brief Helmut's mit einem alten, vergilbten Zettel, den er im Nachlaß seiner Eltern fand. Er gab mir damit das Tausendsfache von dem zurück, was ich für ihn tat — Helmut erwähnt meiner darin — daß er mich liebte — o Gott, Kinderchen, wird das Herz denn nicht mit dem Körper zusammen alt? Warum schlägt es noch wie in der Jugend? — Das Herz stirbt nie — es lebt bis über das Grab hinaus“ —

Senta hatte den Brief gelesen. Jetzt stieß sie einen Jubellaut aus.

„Tante Sabine, Tante Sabine — Robert tritt zum erstenmal im „Fliegenden Holländer“ auf — er ist am Ziel. O, wäre ich doch auch schon so weit!“

„Geduld, Geduld, Du bist noch so jung, mein Liebling.“

„Den 20. Juni werde ich schon 17 Jahre.“

„Schon 17 Jahre, hihihi — ein Schwa-

benalter. Habe Du nur erst Deine 95 auf dem Rücken, dann wirst Du Geduld lernen.“

„Um Gotteswillen 95 — Tante Sabine, die erreiche ich gar nicht,“ lachte sie jetzt auf.

„Kommst Dir mit Deinen 17 wohl schon alt vor, he?“

„Für die Kunst gerade recht. Lange darf ich nicht mehr warten.“

„Geduld, Geduld,“ wiederholte die alte Wolfsburgerin. „Und nun, mein Engelchen — singe mir noch ein Lied.“

Senta tat ihr den Willen, aber sie war heute nicht so dabei wie sonst. Es trieb sie bald fort.

Unten im Schloß erfuhr sie von Gottlieb, daß der „Herr Graf“ ausgeritten sei und erst abends zurückkehren wollte.

Es fehlte ihr also zu ihrem Bedauern heute an Gelegenheit, ihm von ihren Besuchen bei Tante Sabine zu berichten. Er hatte sie nicht, wie Fräulein von Rupert, ausgeforscht, sich nicht in ihre Geheimnisse drängen wollen. Darum fühlte sie sich um so mehr zur Offenheit verpflichtet.

9. Kapitel.

Der nächste Tag war Sonntag, derselbe, an dem der junge Pastor Degenhart seine Probepredigt in der Dorfkirche halten sollte.

Senta, in ihrem schwarzen Kleide, das Gesangbuch in der Hand, schritt die Treppe hinab, etwas langsam und zögernd. Sie war unschlüssig, ob sie überhaupt zur Kirche mitfahren sollte.

Fräulein von Rupert hatte sich entschuldigen lassen; sie lag mit einer heftigen Migräne im Bett. Nun sollte Senta allein mit dem Oheim zur Kirche fahren und nachher mit ihm im Herrenstuhl sitzen.

Ein unerklärliches Gefühl presste ihr das Herz zusammen; sie wäre am liebsten wieder umgekehrt. Aber welchen Grund angeben? — Auch hatte sie sich so sehr auf Pastor Johannes' Predigt gefreut. — Es war ihr, als wenn er ihr etwas Riegeahntes, Wunderbares sagen müßte.

„Guten Morgen, Senta.“

Die sonore Stimme des Grafen, der soeben die Freitreppe herabkam, weckte sie aus ihren Gedanken.

„Guten Morgen,“ erwiderte sie und legte ihre Hand in die dargebotene.

„Es ist gut, daß Du schon fertig bist; ich liebe Pünktlichkeit. Komm, steige ein. Fräulein von Rupert kann uns leider nicht begleiten, sie hat heftige Kopfschmerzen.“

Der Diener hielt den Schlag des vor dem Portal haltenden Wagens offen. Senta sprang

den Kriegshafen Venedig angegriffen. Es wurden Volltreffer schwerster Bomben im Arsenal, in den Docks, bei den Gasometern im Fort Alberone und in den Werstanlagen von Chioggia beobachtet, in Chioggia auch mehrere Brände. Beide Seesflugzeuggeschwader sind trotz heftiger Beschießung unversehrt zurückgekehrt. Flottenkommando.

W.T.B. Berlin, 13. Sept. (Amtlich.) Nachdem deutsch-bulgarische Truppen durch den Angriff Sarraills sich gezwungen gesehen hatten, im Gegenangriff in Griechisch-Mazedonien einzumarschieren, stand hinter dem bis zum Strumafusse vorgedrungenen linken bulgarischen Flügel das vierte griechische Armeekorps, Gewehr bei Fuß, in den drei Städten Seres, Drama und Kavalla. Die Maßnahmen der Entente zielten darauf ab, diese griechischen Truppen auf ihre Seite zu zwingen, oder ihnen ein ähnliches Los zu bereiten, wie den in Saloniki vergeblichsten Teilen der ersten griechischen Division. Die freie Verbindung mit Athen war unterbunden, der Verkehr mit den Behörden in der Heimat wurde von der Entente beaufsichtigt und nach Belieben verweigert. Der kommandierende General des griechischen Armeekorps in Kavalla, treu dem Willen seines Kriegsherrn und der gesetzmäßigen Regierung, an der Neutralität festzuhalten, hat sich angesichts der unhaltbaren Lage der ihm anvertrauten Truppen, bedroht von Hunger und Krankheiten, gezwungen gesehen, selbständig zu handeln und am 12. September die deutsche Oberste Heeresleitung gebeten, seine braven königs- und regierungstreuen Truppen vor dem Druck der Entente in Schutz zu nehmen und ihnen Unterkunft und Verpflegung zu gewähren. Diesem Ansuchen wird entsprochen werden. Um jeder Verletzung der Neutralität vorzubeugen, ist mit dem kommandierenden General vereinbart worden, die griechischen Truppen vollbewaffnet und ausgerüstet als Neutrale in Unterkunftsorte in Deutschland zu überführen. Sie werden hier Gastrecht genießen, bis ihr Vaterland von den Armeen der Entente verlassen sein wird.

* Berlin, 14. Sept. Das 4. griechische Armeekorps hat der Entente bewiesen, so schreibt das „Berliner Tageblatt“, daß die königstreuen griechischen Truppen doch noch Mittel haben, sich gegen den Zwang zum Bruch der Neutralität zu wehren. Wir begrüßen die hellenischen Offiziere und Mannschaften, die unsere Gäste sein werden, von Herzen. Ihre Haltung liefert den Beweis, daß die treue Anhänglichkeit an König Konstantin im griechischen Offizierkorps und im Heer unerschütterlich ist. — Der „Berl. Lokalanz.“ sagt: Mit der gleichen Verantwortungsfreudigkeit, die einst York in der Konvention von Taurroggen be-

leichtfüßig hinein, und Graf Wolfsburg folgte ihr. Darauf zogen die edlen Traktierer an.

Graf Wolfsburg schien heute in außergewöhnlich guter Stimmung zu sein. Behaglich lehnte er sich zurück.

„Pastor Johannes Degenhart, Ruths Bruder, wird heute seine Probepredigt halten,“ sagte er zu seiner schweigsamen Nichte.

„Ja, ich weiß es.“

„Ruth hat es Dir erzählt?“

„Nein . . . Pastor Johannes selbst.“

„So hast Du bereits seine Bekanntschaft gemacht?“

„Ja, vorgestern, als ich das letztemal bei Ruth war.“

Senta fühlte, daß ihr das Blut ins Gesicht stieg, und sie ärgerte sich darüber.

„Hm.“ Maximilian räusperte sich. „Ich kenne Johannes von seiner frühesten Kindheit an und glaube nach allem, daß meine Wahl gut sein wird. In ihm steckt ein Kern der Wahrheit, und er wird nie zu den Priestern gehören, die nur predigen, weil es ihres Amtes ist. Was Johannes predigt, das glaubt er auch. Ich habe ihn seit seinem letzten Examen nicht wieder gehört, aber ich nehme an, daß seine Predigt mich befriedigen wird.“

Das war ein warmes Wort der Anerkennung; Senta hatte ein frohes Gefühl dabei.

wahrte, hat der griechische General den Knoten zerhauen, der ihn knebeln sollte. Er hat ein Abkommen geschlossen, das seinem König die ihm anvertrauten Truppen bewahrt und erhält.

* Berlin, 14. Sept. Zu der Nachricht, daß König Konstantin beabsichtige, sich an die zwischen Sunaristen und Benizelisten stehende Fortschrittliche Partei zu wenden und den Deputierten von Tripolizza, Dimitrapoulos, mit der Neubildung des Kabinetts zu beauftragen, sagt das „Berl. Tagebl.“ u. a.: Der gegenwärtig 45 Jahre alte Abgeordnete Dimitrapoulos war wiederholt Justizminister. Anfangs ein Anhänger Benizelos, hat er später eine eigene Partei gegründet. Er steht heute Benizelos als Gegner gegenüber und gilt als gewissenhafter, streng königstreuer Mann.

* Berlin, 14. Sept. Wie dem „Berl. Lokalanz.“ aus Wien mitgeteilt wird, sagt das Organ des bulgarischen Kriegsministeriums in einer Besprechung über den Fall von Tutrakan: Unter Einrechnung der Toten und Verwundeten ist von den rumänischen 7 Armeekorps ungefähr ein ganzes verloren gegangen.

Von der schweizerischen Grenze, 13. Sept. Schweizerische Blätter melden aus Paris: „Echo de Paris“ und andere Zeitungen kündigen an, daß die gemeinsame Offensive der Alliierten an der Salonikier Front in vollem Umfange unmittelbar bevorstehe. Die schweizerischen Blätter betonen, daß es auffallend sei, daß die französischen Blätter, welche die Untätigkeit Sarraills bisher stark kritisierten, plötzlich ihre Klagen eingestellt haben.

Köln, 12. Sept. Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Petersburg: Das offizielle Organ des Kriegsministeriums „Rußki Invalid“ hebt hervor, daß Rußland gründliche Vorbereitungen für einen Winterfeldzug treffen müsse, obwohl es erwünscht wäre, daß die Kriegsoperationen noch vor dem Winter ihren Abschluß fänden.

Von der schweizerischen Grenze, 13. Sept. Die „N. Zür. Nachr.“ geben der Vermutung Ausdruck, daß es sich bei dem Attentat auf die französische Gesandtschaft um „bestellte Arbeit“ handeln könnte. Ein paar geschickte Lockspitzel — und Athen wimmelt heute von solchen — bringen so etwas leicht zustande und noch viel mehr, wenn es sein muß. Die Entente hat mit dem Zwischenfall zwei längst verfolgte Ziele erreicht, nämlich die Auflösung der Reservistenliga und einen Vorwand zu Truppenlandungen.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Karlsruhe, 13. Sept. (Karlsru. Ztg.)

„Und er wird die Hilfspredigerstelle hier in Wolfsburg erhalten?“ fragte sie.

„Wenn seine Predigt gefällt, sicherlich.“

„Das würde mich um Ruths und ihres Vaters willen freuen.“

In diesem Augenblick hielt der Wagen vor dem Kirchhofportal. Graf Wolfsburg sprang heraus und half Senta beim Aussteigen. Dann gingen sie zusammen den schmalen Weg durch die Gräber.

Die Kirchgänger, Bauern des Dorfes und der Umgegend, wichen ehrfurchtsvoll grüßend zurück. Der Graf sagte hin und wieder an seinen Hut, Senta nickte freundlich.

„Das ist unsere Komteß, raunte man sich gegenseitig zu.“

Seit jenem Tage, als Senta zum erstenmale ins Pastorhaus ging und dabei durch das Dorf kam, hieß diese allgemein „unsere Komteß“. Sie hatte allen so lieb und freundlich zugenickt und hatte dabei so schön ausgesehen, daß allen das Herz aufgegangen war.

Ein wenig befangen betrat Senta an ihres Oheims Seite die Kirche und den Herrenstuhl. Aller Augen richteten sich verstohlen auf sie.

Sie tauschte einen leichten Gruß, der nur in den Augen lag, mit Ruth und deren Mutter, die vornan neben dem Altar saßen, aus. Dann begann der Gottesdienst.

Senta sah über das Gesangbuch hinweg

Ihre königliche Hoheit die Großherzogin Luise begab sich heute abend nach Baden.

Ihre Majestät die Königin von Schweden hat in letzter Zeit eine fieberhafte Influenza durchgemacht, von welcher sich Ihre Majestät aber in befriedigender Weise erholt. (Diese Nachricht von der Besserung im Gesundheitszustand der Königin von Schweden wird in Baden lebhaft Freude hervorrufen.)

Karlsruhe, 12. Sept. Nach einer Meldung der Mannheimer Volksstimme soll der badische Landtag vermutlich in der ersten Oktoberhälfte zu einer kurzen Tagung wegen Bewilligung weiterer Kredite für die Bedürfnisse der Kriegsfürsorge einberufen werden. Wenn auch eine amtliche Bestätigung dieser Meldung noch aussteht, so erscheint sie doch glaubwürdig, denn der Staatsvoranschlag für die Jahre 1916 und 1917 ist ohne Rücksicht auf die kürzere oder längere Dauer des Kriegs und in der Annahme, daß der Krieg bis zum Beginn des Jahres 1916 beendet sein wird, aufgestellt worden. Es ist in ihm somit nur solchen Wirkungen des Kriegs Rechnung getragen worden, die auch nach seiner Beendigung noch bestehen. Alle anderen in den Jahren 1916 und 1917 durch die Fortdauer des Kriegs etwa noch veranlaßten Kriegsausgaben sind somit auf eine Behandlung außerhalb des Voranschlags verwiesen. Schon der außerordentliche Landtag vom 4. Februar 1915 hatte für die im Staatsvoranschlag nicht vorgesehenen Kriegsausgaben einen Kredit von 50 Millionen Mark bewilligt, die bis zum Schluß des Jahres 1915 aufgebraucht waren. Die Hauptlasten, die hieraus zu bestreiten waren, sind die Familienunterstützungen der Kriegsteilnehmer, die von etwa 1500000 M zu Anfang des Kriegs auf etwa 4 Millionen Mark im Monat zu Ende des vorigen Jahres angewachsen waren und wegen der Fortdauer der Einberufungen immer noch weiter steigen werden. Im Gesetz über die Feststellung des Staatshaushalts für die Jahre 1916/17 ist deshalb zur Weiterzahlung der Kriegsausgaben ein neuer Kredit von 50 Millionen Mark bewilligt worden, der selbstverständlich über das laufende Jahr hinaus nicht ausreichen kann. Zur wesentlichen Vermehrung der Kriegsausgaben tragen auch die den Beamten und Staatsarbeitern bewilligten Teuerungszulagen bei, die im laufenden Jahr wiederholt erhöht wurden. Wenn während der Tagung des letzten Landtags schon Anzeichen dafür vorhanden gewesen wären, daß der Krieg nicht so bald zu Ende gehen werde, so hätte die Regierung sicherlich einen höheren Kredit angefordert, der auch ohne weiteres bewilligt worden wäre. Da dies nicht geschehen ist, wird mit einer Einberufung des Landtages für die nächste Zeit wohl zu rechnen sein.

nach der Sakristeitur Sie öffnete sich, und Pastor Johannes trat heraus. Er trug den Kopf ein wenig nach vorn geneigt, aber Senta bemerkte trotzdem, wie blaß sein Gesicht war. Langsam schritt er die Altarstufen hinauf. Als er sich umwandte, um die Liturgie zu lesen, streifte sein Blick den Herrenstuhl. Es war, als wenn ein freudiges Erschrecken über seine Züge glitt, den Bruchteil einer Sekunde lang, darauf wurden sie wieder ernst und glatt. Die Liturgie ging vorüber ohne jedwede Störung. Nur ein leises Beben in des jungen Pastors Stimme verriet eine innere Erregung, die die Wichtigkeit und Bedeutung dieses Tages für ihn ja begreiflich erscheinen ließ. Als er jedoch nach Beendigung des Gesanges auf der Kanzel stand, schien alle Zaghaftigkeit in ihm gewichen zu sein. Aus seinen Augen leuchtete ein Strahl heiliger Begeisterung, und die Worte, die über seine Lippen kamen, zündeten wie ein Feuer in den Herzen der Zuhörer. Andächtig, fast atemlos lauschten alle. Auch Senta hielt den Atem an. Pastor Johannes, der vorhin bei der Liturgie verstohlen ihr Antlitz gestreift hatte, ließ jetzt zuweilen seinen Blick voll und ohne Scheu sekundenlang auf ihr ruhen. (Fortf. folgt.)

Karlsruhe, 14. Sept. Der Vertreter einer großen New-Yorker Wochenschrift, der an der kürzlichen Gruppenreise neutraler Pressevertreter durch Südwestdeutschland teilnahm, hat seine Eindrücke jetzt niedergelegt. Er, der wie er selbst betont, amerikanischer Bürger, dänischer Abstammung, seit seinem 16. Jahre in Amerika ansässig ist, hebt in seiner Darstellung hervor, daß ihm bei der Reise Gelegenheit gegeben war, sein eigenes unbeflügeltes Urteil zu bilden, um die empfangenen Eindrücke ungeschminkt nach Amerika berichten zu können. „Was mich am tiefsten berührt hat, so schreibt der Amerikaner u. a., ist die wunderbare Ruhe und Entschlossenheit, die ich trotz der sich augenblicklich abspielenden Kriegereignisse überall vorfand. Nirgends war eine Spur von Aufregung, oder Ueberstürzung zu beobachten, weder bei den führenden Kreisen noch bei dem einfachen Fabrikarbeiter oder Bauer, auch hat es einen großen Eindruck auf uns alle gemacht, daß die deutschen Städte bei aller Arbeit und den großen Ausgaben, die der Krieg für sie mit sich bringt, noch Zeit und Mittel gefunden haben, große Bauten, die teils vor Kriegsausbruch begonnen waren, die teils aber auch erst während des Krieges geplant und begonnen wurden, fertig zu stellen und ihrer Bestimmung zuzuführen.“ In seinen Schlusssatzungen schreibt der Amerikaner dann, es sei für ihn ein großes Ereignis gewesen, die Ruhe und Zuversicht zu beobachten, mit der das deutsche Volk die neuen Kriegserklärungen Italiens und Rumaniens aufnahm. Nichts im Straßenleben und nichts im Benehmen der uns in Mannheim (woselbst die neutralen Pressevertreter gerade weilten) führenden und bewirtenden Vertreter der Stadt ließ erkennen, daß sich etwas Besonderes ereignet hatte. Ueberall herrschte die feste Zuversicht, daß auch der Eintritt dieser beiden neuen Völker in die Reihe der Feinde das felsenfeste Vertrauen der Deutschen auf den glücklichen Endsieg nicht erschüttern kann.

* Durlach, 14. Sept. Dem Gefreiten Karl Schmitt beim Reserve-Feldartillerie-Regiment Nr. 55 von hier wurde die Bad. silberne Verdienstmedaille verliehen.

* Durlach, 14. Sept. Weintrester und Traubenkerne sind zur Delgewinnung beschlagnahmt. Näheres ergibt sich aus der amtlichen Bekanntmachung im heutigen Amtlichen Verkündigungsblatt.

* Lahr, 13. Sept. In der Abortgrube einer hiesigen Wirtschaft wurde die Leiche eines neugeborenen Kindes gefunden. Die Mutter des Kindes ist festgestellt.

× Waldshut, 13. Sept. Ein im hiesigen Gefängnis inhaftierter 19-jähriger Mann namens Martin Mauser entwich einem ihn vorführenden Beamten auf dem Wege vom Gefängnis ins Gerichtsgebäude, sprang in voller Kleidung in den Rhein und ertrank.

* Auf die 5. Kriegsanleihe zeichneten: Maschinenfabrik Bruchsal A. G. 400 000 M., Allg. Ortskrankenkasse Pforzheim 100 000 M., die badische Bauernbank aus eigenen Mitteln vorläufig 100 000 M. und die Firma L. Stromeyer u. Co. in Konstanz 1 Million und die Gemeinden des Amtsbezirks Wolfach 132 000 M.

— Für die Versorgung mit Speiseöl wurde bei dem Einkauf Südwestdeutscher Städte G. m. b. H. in Mannheim eine Geschäftsstelle errichtet. Das Ministerium des Innern hat bestimmt, daß Rüsse (Walnüsse) in Baden nur an diese Geschäftsstelle für Speiseöl oder an die von ihr beauftragten

Unterkäufer abgesetzt und nur von diesen erworben werden dürfen. Die Geschäftsstelle läßt die Rüsse zur Gewinnung von Rußöl verarbeiten und dieses wird an die Kommunalverbände nach einem bestimmten Verteilungsplan abgesetzt. Die bei der Herstellung des Oels als Nebenzerzeugnisse gewonnenen Deckungen können an die die Rüsse liefernden Landwirte auf deren Antrag zurückgegeben werden. Die Besitzer von Rußbäumen dürfen das aus ihren Rüssen gewonnene Öl nur an die Badische Geschäftsstelle für Speiseöl absetzen. Von Dritten darf dieses Rußöl nicht erworben werden.

Deutsches Reich.

W.L.B. Berlin, 13. Sept. Der Reichskanzler ist heute aus dem Großen Hauptquartier nach Berlin zurückgekehrt.

* Berlin, 14. Sept. Nach einer Mitteilung der „Vossischen Zeitung“ aus Bern werden zu der am 19. September in Christiania stattfindenden Zusammenkunft der skandinavischen Minister auch Vertreter der Schweiz und Hollands eingeladen.

Berlin, 13. Sept. Das „Berliner Tageblatt“ meldet aus Gumbinnen: In Gumbinnen sind eine große Anzahl Personen an Wurstvergiftung erkrankt. Bisher beträgt die Zahl der erkrankten Personen über 100. Das Ergebnis der Untersuchung der an das Nahrungsmitteluntersuchungsamt eingesandten Wurst steht noch aus.

+ Sigmaringen, 13. Sept. Bis jetzt ist es immer noch nicht gelungen, Licht in die geheimnisvolle Angelegenheit der Ermordung des fürstlichen Försters Fischer zu bringen. Die bereits von der kgl. Regierung ausgeworfene Belohnung von 1000 Mark wird durch Aussetzung von weiteren 1000 Mark seitens der fürstlichen Hofkammer verdoppelt.

Verschiedenes.

— Der Großherzog an der belgischen Küste. Am 5 und 6. September besuchte Großherzog Friedrich von Baden verschiedene Orte an der belgischen Küste. In Ostende und Blankenberghe begrüßte er, lt. „Konst. Ztg.“, seine Landeskinder und unterhielt sich in leutseligster Weise mit jedem einzelnen. Zum Schluß überbrachte er in einer kurzen Ansprache Grüße aus der Heimat und von den Großherzoginnen Luise und Hilda, mahnte zur freudigen Ausdauer in dieser schweren Zeit und brachte ein dreifaches Hurra auf den Kaiser aus.

— Aufhebung der Beschlagnahme und Meldepflicht für Aluminium in Fertigfabrikaten. Mit Wirkung vom 31. August 1916 wird die Beschlagnahme und die Meldepflicht für Aluminium in Fertigfabrikaten (Klasse 18 a), die durch die Nachtragsverfügung Nr. W. 53477. 15 R.M. vom 14. 8. 1915 angeordnet war, aufgehoben. Die in der Bekanntmachung vom W. 1/4. 15 R.M. vom 1. Mai 1915, betreffend Bestandsmeldung und Beschlagnahme von Metallen, enthaltenen Bestimmungen über Aluminium und Aluminiumlegierungen in unverarbeitetem und vorgearbeitetem Zustande, entsprechend den Klassen 18 und 19 dieser Bekanntmachung, bleiben dagegen nach wie vor in Kraft.

— Durch das Wolff-Büro wird bekannt gegeben, daß die Verordnung des Reichskanzlers vom 28. Aug., wonach Petroleum zu Leuchtzwecken bis auf weiteres nicht mehr abgesetzt werden durfte, mit dem 11. September außer Kraft getreten ist.

— Zur Warnung für Kaninchenhalter. Ein Massensterben unter den Kaninchen wurde jüngst in Wittenberg beobachtet. Von sachverständiger Seite wurde festgestellt, daß die Tiere mit Rasengras gefüttert worden sind, auf dem Wäsche gebleicht wurde. Die Waschmittel erhalten jetzt vielfach schädliche Bestandteile, die vom Gras aufgenommen werden und so in den Magen der Kaninchen gelangen. Da jetzt allenthalben Kaninchen gehalten werden, sei dieses zur Warnung mitgeteilt.

— Ein lustiges Mißverständnis wird von der sächsisch-böhmischen Grenze berichtet. Vor kurzem machten einige Mitglieder eines sächsischen Gesangsvereins einen Ausflug nach Leitmeritz. An der Grenze fragte ein Beamter den Führer der kleinen Gesellschaft: „Haben Sie einen Paß?“ „Ne“, erwiderte treuherzig der Sachse, „ich habe einen Tenor.“

— In Grodno ist eine aus Frau und vier Kindern bestehende Familie nach dem Genuß selbst gesammelter Pilze gestorben.

Neueste Drahtberichte.

W.L.B. Großes Hauptquartier, 14. Sept. vormittags. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Front des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern:

In der Schlacht an der Somme beiderseitiger Artilleriekampf größter Heftigkeit. Wiederholte starke feindliche Angriffe zwischen Ginchy und der Somme und an mehreren Stellen südlich des Flusses sind blutig zurückgeschlagen. Bei diesen Stößen ist teilweise Gelände gewonnen. Es wurden Gefangene und Beute eingebracht.

Front des Deutschen Kronprinzen:

Rechts der Maas entspannen sich unter zeitweise sehr lebhafter Feuerartigkeit im Abschnitt Thiaumont-Chapitre-Wald Infanteriegefechte westlich der Souville-Schlucht.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern:

Die Lage ist unverändert. Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

In den Karpathen ist ein russischer Sturmversuch auf den Capul mißlungen. Westlich des Capul wird noch gekämpft.

In Siebenbürgen keine Ereignisse von Bedeutung.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen:

In der Dobrudscha sind die deutschen, bulgarischen und türkischen Truppen unter erfolgreichen Kämpfen im weiteren Vordringen.

Mazedonische Front:

Erhöhte Gefechtsartigkeit beiderseits des Distrovo-Sees.

An der Moglena-Front und östlich des Bardar nördlich der Geganska-Planina, sowie am Kukuruz und Kovil wurden wiederholte stärkere feindliche Angriffe abgeschlagen. Kavalla ist von bulgarischen Truppen besetzt.

Der 1. Generalquartiermeister:
Ludendorff.

Bekanntmachung.

Der Staatsanzeiger und das amtliche Verkündigungsblatt veröffentlichen eine Bekanntmachung des kgl. stellvertretenden Generalkommandos des XIV. Armeekorps vom 1. September 1916, No. V. I. 1886/5. 16. R.R.A., betreffend Höchstpreise für Naturrohr (Glanzrohr) und Weiden. Auf diese Bekanntmachung, die auch bei dem Gr. Bezirksamt und den Bürgermeisterämtern eingesehen werden kann, wird hiermit hingewiesen.

Durlach den 8. September 1916.

Großherzogliches Bezirksamt.

Bekanntmachung.

Der Staatsanzeiger und das amtliche Verkündigungsblatt veröffentlichen eine Bekanntmachung des kgl. stellvertretenden Generalkommandos des XIV. Armeekorps vom 8. September 1916 No. W. III. 1/8. 16. R.R.A., betreffend Höchstpreise für Bastfaserabfälle. Auf diese Bekanntmachung, die auch bei dem Gr. Bezirksamt und den Bürgermeisterämtern eingesehen werden kann, wird hiermit hingewiesen.

Durlach den 8. September 1916.

Groß. Bezirksamt.

Danksagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem schweren Verluste unserer nun in Gott ruhenden Gattin, Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwägerin und Tante

Rosina Kleiber

geb. Roswag

sagen wir herzlichen Dank. Besonderen Dank allen denen, die sie während ihrer langen Krankheit mit Besuchen und Liebesgaben erfreuten, sowie Herrn Stadtpfarrer Wolfhard für die trostreichen Worte am Grabe.

Durlach den 14. September 1916.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Familie Friedrich Kleiber alt.

Katholische Kirchensteuer.

Wir bringen die Zahlung der auf 1. September l. Js. im ganzen Betrag fällig gewordenen Kirchensteuer hiermit in Erinnerung, andernfalls Mahnung erfolgt.

Durlach den 13. September 1916.

Katholische Kirchensteuerkasse:
Palmaienstraße 3.

Consumverein für Durlach und Umgegend.

G. G. m. b. H.

Sonntag den 17. September, nachmittags 2 Uhr, findet im Saale zur Schwane in Grözingen

Generalversammlung

statt. Tagesordnung:

1. Geschäfts- und Kassenbericht.
 2. Bericht des Aufsichtsrats.
 3. Vorlage der Bilanz und Genehmigung derselben.
 4. Entlastung des Vorstandes
 5. Beschlussfassung über die Verteilung des Reingewinnes.
 6. Beschlussfassung über die Festsetzung des Prozentsatzes für Spareinlagen und Geschäftsanteile.
 7. Ergänzungswahl zum Aufsichtsrat.
 8. Wünsche und Anträge
- Anträge sind längstens bis 14. September auf unserem Geschäftszimmer abzugeben.

Da die größte Zahl der Mitglieder im Felde steht, ersuchen wir um vollzähliges Erscheinen deren Frauen.

Geschäftsberichte liegen von heute ab in den Verkaufsstellen auf.

Der Aufsichtsrat:

J. B.: Ed. König

NB. Da uns in Durlach kein großes Lokal zur Verfügung steht, sehen wir uns genötigt, die Generalversammlung in Grözingen abzuhalten.

Wecker! Wecker!

in vorzüglicher Beschaffenheit und bestens geordnet in großer Auswahl empfiehlt das

Spezial-Haus guter Uhren

Uhrmachermeister W. Schwender

Hauptstraße 6.

Durlach.

Hauptstraße 6.

Lebendfrisch eingetroffen:

Holl. Angellweilfische

Bratschweilfische

Sablau

bei

Osk. Gorenflo, Hofstef.

Gut möbliertes Zimmer mit freier Aussicht sofort zu vermieten
Grözingenstr. 25 III.

Kranken- und Kinderpflege-Artikel

Nähr- und Kräftigungsmittel in nur bester Qualität empfiehlt
Jul. Schaefer, Blumen-Drogerie, Durlach, Hauptstr. 4.

Wohn- u. Schlafzimmer, gut möbl., auch einzeln, sofort oder später zu vermieten
Hauptstraße 81 III I.

Siehe Nr. 65 des Amtlichen Verkündigungsblattes für den Amtsbezirk Durlach.

Statt besonderer Anzeige.



Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsere gute, treubeforgte, unvergessliche Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Tante

Amalie Gesell

geb. Becker

nach längerem schweren Leiden heute nachmittags 1³/₄ Uhr im Alter von 66¹/₂ Jahren in die ewige Heimat abzurufen.

Durlach den 13. September 1916.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Karl Gesell, 3 Jt. im Feld, und Familie.
Wilh. Gesell, 3 Jt. im Feld, und Familie.
Emil Lindenfelder und Frau, geb. Gesell.
Karl Herbitzel und Frau, geb. Gesell.

Die Beerdigung findet Freitag nachmittags 3 Uhr auf dem hiesigen Friedhof statt.

Trauerhaus: Schlachthausstraße 15.

Städtischer Verkauf.

Butterausgabe

morgen vormittag an die Buchstaben W, V, U, T, St und Sp.

Morgen nachmittags Ausgabe der vom Einkauf südbwestdeutscher Städte überwiesenen 3 Kisten

polnischen Eier

an die Buchstaben A, C, D, E, F, G.

Durlach den 14. September 1916.

Kommunalverband Durlach-Stadt.

Das Favorit-Moden-Album,

einzig beliebt infolge seiner Gediegenheit und Reichhaltigkeit, geschätzt wegen seines gewählten Geschmacks, bevorzugt wegen seiner Preiswürdigkeit, ist für Herbst und Winter soeben erschienen. (Preis 80 Pf.)

Favorit, der beste Schnitt!

Erhältlich bei:

H. Holtermann, Hauptstraße 50.

Bankhaus sucht

Lehrling

mit guter Veranlagung aus guter Familie.

Selbstgeschriebene Angebote werden durch den Verlag unter Nr. 339 vermittelt.

Sämtliche

Tafel- und medizinische Mineral-Wasser, Brunnen-Salz und Bade-Artikel

stets frisch auf Lager

Adler-Drogerie Aug. Peter.

Wälder oder Garten

in der Nähe der Auerstraße zu pachten gesucht. Angebote mit Angabe der Lage und Preis unter Nr. 338 an den Verlag d. Bl.

Grözingenstr. 50 parterre ist 1 Zimmer mit großer Küche und Keller per 1 Okt. zu vermieten.

H. W. Hofmann, Karlsruhe, Kaiserstr. 69 — Tel. 1752.

Gut möbl. Zimmer

sofort zu vermieten
Hauptstraße 26, 3. St.

Freibank.

Heute abend von 7 Uhr ab wird Schweinefleisch ausgehauen.

Sprungf. Simment.

Zuchtfarren

(Selbschek) zu verkaufen bei
Jakob Morlok, Durlach, Kronenstr. 20.

Silberhähn

mit ca. 10 Wochen alten Jungen preiswert abzugeben. Zu erfragen im Verlag dieses Blattes.

Schöne 3-Zimmerwohnung

mit Balkon und Terrasse gegenüber dem Schloßgarten zu vermieten. Näheres

Schloßstraße 8, 4. St. links.

Großes, unmobliertes Zimmer sofort zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. 337 an den Verlag dieses Blattes erbeten.

Gebrauchtes, guterhaltenes Reifzeug, sowie Reifbrett für Handarbeitschülerin alsbald zu kaufen gesucht.
Schloßstr. 5.

Mädchen

nicht unter 18 Jahren wird auf 1. Oktober gesucht. Zu erfragen im Verlag d. Bl.

1/2 Morgen Acker od. Garten in der Nähe der Stadt zu pachten gesucht. Angebote mit Angabe der Lage und Preis unter Nr. 340 an den Verlag d. Bl.

Himbeersyrup,

hergestellt nach dem deutschen Arzneibuch, empfiehlt in Flaschen à Mt. 1.00, 1.75 und lose, sowie in Feldpostkartons

Julius Schaefer

Blumen-Drogerie, Durlach.